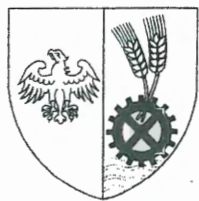


# ROSENBURG - MOLD



## AKTUELL

11  
2005

Für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

Die Nerven flattern auf der Kippe:  
Ich fürchte mich vor Vogelgrippe!  
Und ist ein Vogel noch so prächtig,  
schon ist er mir total verdächtig!

So weit mein scharfes Auge sieht,  
mein Garten ist nun Kampfgebiet.  
Denn alles, was sich dort bewegt,  
vertreibe ich nun unentwegt!

Und wenn die Amsel morgens singt,  
wird sie von uns sofort umringt,  
beschimpft und eilends weggejagt,  
denn Selbstschutz ist nun angesagt!

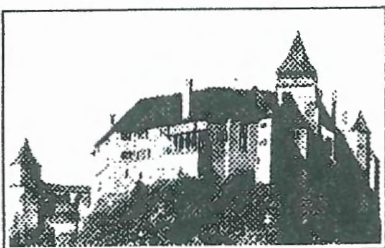
Auch Sperber, Meisen, Spatzen, Tauben,  
sie alle lassen mich nun glauben,  
dass sie verführerisch mit Singen  
für mich die Vogelgrippe bringen!

Und mörderisch ist auch dabei,  
dass ich das gute Frühstücksei durch  
diesen „Vogelgrippe-Wahn“  
in Ruhe nicht mehr essen kann!

Verzeiht, ich kann nicht weiter schreiben,  
ich muss den Zaunkönig vertreiben!

(Willibald Zach)

Die  
Vogel-  
grippe



## Die Rosenberg

Eines der schönsten und prächtigsten Renaissanceschlösser Österreichs.  
Auf der herrlichen Aussichtsterrasse finden täglich um 11.00 und 15.00 Uhr  
die Freiflugvorführungen mit Edelfalken, Adlern, Geiern und Eulen statt.  
Führungen nach Bedarf, für Gruppen gegen Voranmeldung

**Öffnungszeiten: 30. März – 01. November**

April und Oktober täglich außer Montag 09.30 bis 16.30

Mai bis September täglich 09.30 bis 17.00, im Juli und August FR, SA, SO  
bis 18.30 Uhr (Freiflugvorführungen um 11.00, 15.00 und 17.30 Uhr)

[www.rosenburg.at](http://www.rosenburg.at); Tel. 02982/2911 oder 2303

# Veranstaltungen

Das Restaurant mit dem besonderen Ambiente,  
direkt neben dem Renaissanceschloss Rosenberg.

Highlights

„Unterhaltsames“  
verbunden  
mit kulinarischen  
Höhepunkten



SCHLOSSGASTHOF  
ROSENBURG

Gastgarten mit altem Kastanienbaumbestand  
Gemütliche Stuben, Festsaal  
Romantikzimmer  
Romantik Candlelight-Dinner bei offenem Kamin

3573 Rosenberg 2  
Tel. 02982/30577 Fax Dw 4  
www.schlossgasthof-rosenburg.at  
schlossgasthof-rosenburg@vnet.at

Schlossgasthof Rosenberg

präsentiert

Ganslwochen

vom 3. bis 26. November  
\*\*\*

Ausstellung

„Natur und Mensch –  
Ordnung oder Chaos“  
von Erwin Wagner  
noch bis 31. Dezember

Adventbrunch

27. November  
04. Dezember  
11. Dezember  
18. Dezember

jeden Sonntag im November  
ausgewählte Speisen  
für die Adventzeit  
mit Punsch als Aperitif

## Parteienverkehr und Sprechtag der Gemeinde Rosenberg-Mold

Wir ersuchen um Anmeldung beim jeweiligen Referenten oder im Gemeindeamt,  
da es aufgrund von Verhinderungen zum Entfall von Sprechstunden kommen kann.

<b>Parteienverkehr</b> Montag bis Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr und jeden Mittwoch 18.00 – 19.30 Uhr	<b>Bgm. Wolfgang Schmöger</b>	Montag	09.00 – 10.00 Uhr
		Mittwoch	18.30 – 19.30 Uhr
	<b>Vbgm. Dr. Bernhard Kühnel</b>	Montag	08.00 – 09.00 Uhr
		und jeden 1. Mittwoch im Monat	18.30 – 19.30 Uhr
	<b>Gemeindevorstand</b>	jeden 1. Mittwoch im Monat	18.30 – 19.30 Uhr

**Herausgeber Eigentümer Verleger**  
Gemeinde Rosenberg – Mold  
3573 Rosenberg 25, 02982/2917  
Fax-Nr. 02982/2917/4  
Homepage: www.rosenburg-mold.at  
e-mail: www.gemeinde@rosenburg-mold.at

**Für den Inhalt verantwortlich**  
Bürgermeister Wolfgang Schmöger

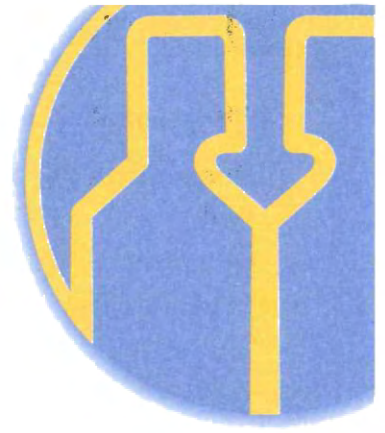
**Redaktionelle Beiträge von:**  
Bürgermeister Wolfgang Schmöger  
Jürgen Bauer, Eva Peller,  
Bürger unserer Gemeinde

**Redaktion, Layout und Satz**  
Eva Peller

**Eigenvervielfältigung**  
Das Informationsblatt erscheint mind.  
11 x jährlich und wird allen Haushalten  
der Gemeinde kostenlos zugestellt

Grundlegende Richtung:  
Informations- u. Verlautbarungsschrift  
für die Gemeinde Rosenberg - Mold





Einladung zum Vortrag mit Diskussion

## SINN UND UNSINN VON DIÄTEN

am **Dienstag, 8. November 2005**

um **19.00 Uhr**

**Ort:** Rosenberg, Gasthaus Mann  
**Referentin:** Dagmar Groll, dipl. Diätassistentin  
**Eintritt:** 3,00 €/Person

Einladung zum Gesprächsnachmittag

## LEBENSGESCHICHTEN IM SPIEGEL DER ZEIT

am **Samstag, 19. November 2005**

um **14.00 Uhr**

**Ort:** Gemeinschaftshaus Mold  
**Referentin:** DSA Erika Bernhard  
**Eintritt:** freie Spenden

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Information:** Bildungswerkleiterin Margit Pichler, 02982/83832

**Veranstalter:** Örtliches Bildungswerk Rosenberg-Mold



**Bildungs- und Heimatwerk Rosenberg-Mold****Elternschule für 0-3 Jährige**

2. Teil **Geistig-seelische Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren**  
Meilensteine in der Persönlichkeitsentwicklung  
Montag, 7. November 2005, 19:00 Uhr  
Stockern, alte Schule

3. Teil **Spiele, Fördern, Überfordern?**  
Erweiterung der vertrauten Welt  
Montag, 21. November 2005, 19:00 Uhr  
Mold, Gemeinschaftshaus

**Elternschule für 3-6 Jährige**

3. Teil **Vorschulalter, Förderung, Schulreife**  
Montag, 7. November 2005, 19:00 Uhr  
Brunn/Wild, Volksschule

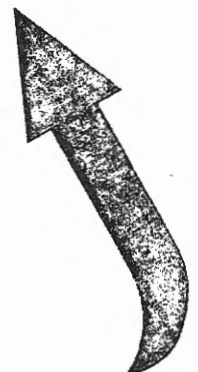
Genauere Informationen entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungsprogramm des Bildungs- und Heimatwerkes. Anmeldung: Ing. Margit Pichler, Tel. 02982/83832.



# Nikolaus & Krampus

Jugend Mold

kommen am  
**5. u. 6. Dezember 2005**  
ins Haus !



Bei Interesse bitte unter der  
Tel.Nr. 0664 14 15 013  
(18.00 – 20.00 Uhr, K.Peller) anmelden.



**Hotel - Restaurant  
Landgasthof**

**MANN**

3573 Rosenberg Tel: 02982/2915



ladet Sie ein

# Kulinarischer HERBST

In MOLD

14. bis 30. Oktober 2005  
**Wildwochen**

5. u. 6. Nov., 12. u. 13. Nov. 2005  
**Martinigansessen**

18. November 2005  
**Weinkulinarium**

Um Tischreservierung  
wird gebeten

Auf Ihr Kommen freut  
sich Familie Knell  
3580 Mold 02982/8290

## Sehr geehrte Ortsbevölkerung!

Wir möchten auf folgende Jagdtermine im  
Jagdgebiet Mold (Richtung Breitenreich u.  
Rosenburg) hinweisen.

06. November, von 11 Uhr bis 17 Uhr  
26. November, von 10 Uhr bis 17 Uhr  
28. Dezember, von 10 Uhr bis 17 Uhr

Weiteres möchten wir darauf hinweisen  
das es für die Ortsbevölkerung die  
Möglichkeit gibt, Wildbret zu erwerben.  
Jeweiliger Jagdtermin 18 Uhr Parkplatz  
Landgasthaus zum Knell  
oder telefonisch 02982/8290

Fasan per St. € 2,50  
Hase per St. € 5,00

Mit freundlichen Grüßen  
Jagdgenossenschaft Mold



Das Tor zum Waldviertel  
Warme Küche 9-24 Uhr - Montag Ruhetag  
Tel 02982/8290 Fax 82906

3580 Mold 2

## Shell-Großtankstelle

Ing. Gerhard Knell

Neu: Modernste  
Bürstenwaschmaschine



Großer Einkaufsshop  
Shell Motoröle

Tel. 02982/8291 Fax 82914

wohn<sup>2</sup>

**Baugründe**  
in Horn, Mödring und Bürgerwiesen  
zu verkaufen! Kein Bauzwang.

Nähere Auskünfte unter:  
Tel. 050100 / 26000  
VDir. Wielach, R. Scheidl

[www.sparkasse.at/horn](http://www.sparkasse.at/horn)

**SPARKASSE**  
Horn-Ravelsbach-Kirchberg  
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

## Mitteilung des AVH für November 2005

Bio	Restmüll	Papier	gelbe/r Tonne/Sack
09.11.	11.11. u. Aschetonne	28.11.	03.11.

### Problemstoffsammelzentrum Mold

am Bauhof in Rosenberg

-- 9. November --

von 17.00 – 19.00 Uhr

Es können Problemstoffe, Textilien,  
Schuhe u. Speisefett abgegeben werden.

Montag – Freitag von 8 – 12 Uhr  
Kartonagen, Textilien, Speisefett



### 16. November

### Sperrmüll-, Eisen- u. Elektronikschrottsammlung

Bitte jeweils getrennt bereitstellen, da sie von drei verschiedenen Fahrzeugen abgeholt werden!

#### gesammelt werden:

Möbel, Matratzen, Teppiche, Öfen,  
große Gartenwerkzeuge, Waschbecken, WC  
Agrarfolien (nur gebündelt), sperrige Kunststoffteile usw...

#### nicht entsorgt werden:

Tuchenten u. Polster (Alttextilsammlung),  
Kunststoffbehälter – Kanister, Verpackungskübel (gelbe Tonne/Sack),  
Reifen, Restmüll in Säcken oder anderen Behältnissen gefüllt.

#### Was wird beim Eisenschrott mitgenommen?

Alle Gegenstände, die überwiegend oder gänzlich aus Eisen oder Metall bestehen.

Autowracks und landwirtschaftliche Maschinen werden auch im zerkleinerten Zustand nicht  
entsorgt

#### Was wird beim E-Schrott mitgenommen?

Elektrokleingeräte, elektr. Werkzeug, Kaffeemaschinen, Rasierapparate, Computerzubehör,  
Staubsauger, Kühlschränke, Gefriergeräte, TV- u. Bildschirmgeräte, E-Herde,  
Waschmaschinen usw...

## IHR ENTSORGUNGSPARTNER FÜR:

- GEFÄHRLICHE ABFÄLLE
- LEUCHTSTOFFLAMPEN
- ELEKTRONIKSCHROTT
- BAUSTELLENABFÄLLE
- SPEISEABFÄLLE
- KARTONAGEN



## Saubermacher

Saubermacher Dienstleistungs AG  
Altweidingerstraße, Parzelle 244  
A-3500 Krems

Hotline: 059800

e-Mail: krems@saubermacher.co.at  
Internet: www.saubermacher.at

# Raiffeisenbank

Region **Waldviertel** Mitte







1. November 2005

9.00 Uhr

heilige Messe in Rosenberg

anschließend Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal.

Das Österr. Schwarze Kreuz bittet um Ihre Spende.  
Sie ermöglichen mit ihrer Spende die Erhaltung und  
Pflege der Kriegsgäber im In- u. Ausland.

Wir laden ein zum

**GANSLESSEN**

am Sonntag, 30.10.05,  
am Sonntag, 6.11.05 und  
am Samstag, 12.11.05, immer mittags.

Wichtig für uns: Ihre Vorbestellung!  
Reservierung unter 02982/8254

November bis März - Freitag Ruhetag



GASTHOF „Kirchenwirt“

Familie Eduard Stödtner  
A-3744 Maria Dreieichen 78  
Telefon 02982/8254 u. 8252  
Fax 02982/8254-5

Haben Sie Lust auf Wildgerichte?  
Die gibt es nun wieder täglich.

Auf Ihr Kommen freut sich  
Familie Stödtner



\*\*\*\*\*

**Der Verschönerungsverein Rosenberg bedankt sich wieder  
sehr herzlich für die freiwilligen Spenden.**

Weiteres bedankt er sich bei allen freiwilligen Helfern für folgende Arbeiten:

- Streichen der Bänke, Abfallkörbe und Lampen
- Für die Pflege der Blumen
- Sauberhalten der öffentlichen Gehsteige entlang ihres Wohnhauses
- Die liebevolle Betreuung der Elisabethkapelle und des Marterl's auf der Mühlfelderstraße
- Das Mähen und Ausschneiden der Äste beim Wanderweg von der Elisabethkapelle bis zum Weg ins Taffatal

Es wäre wichtig, dass jeder Anrainer den Bereich entlag seines Grundstückes selber pflegt  
(zu dem er ja auch verpflichtet ist), somit hätten auch die freiw. Helfer weniger Arbeit.

Für die vielen unentgeltlich geleisteten Stunden ein herzliches DANKESCHÖN.

Der Obmann  
Josef Mann

## Geburtstage im November 2005



zum 50. Geburtstag	wir gratulieren:	
	02.11. Heidemarie Kalss	Rosenburg 2
zum 55. Geburtstag	18.11. Christine Landauer	Rosenburg 133
	23.11. Stefan Steinböck	Rosenburg 62
zum 65. Geburtstag	04.11. Franz Schleicher	Rosenburg 55
	04.11. Josef Schmöger	Mold 22 a
	18.11. Ernst Winklmüller	Zaingrub 9
zum 80. Geburtstag	23.11. Rupert Purker	Mörtersdorf 38
	25.11. Anton Nichtawitz	Mold 62
zum 90. Geburtstag	05.11. Anna Zimmerl	Zaingrub 14

**Goldene Hochzeit:** 15.11. Herma u. Karl Roitner Rosenburg 49

### Sterbefall:



wir trauern um:

25.09. Erwin Zimmel (1929)	Mold 4
06.10. Berta Piringer (1925)	Ma. Dreieichen 81
09.10. Werner Kollross (1946)	Mold 103

## Wochenenddienst der Ärzte im November 2005

Der Wochenenddienst der Ärzte gilt von Freitag 20 Uhr bis Montag 7 Uhr,  
Den diensthabenden Arzt erreichen Sie an Wochenenden über



Apotheken – Horn

Bereitschaftsdienste

01.11.

05. u. 06.11.

12. u. 13.11.

19. u. 20.11.

26. u. 27.11.

### ÄRZTENOTRUFNUMMER

Freiwillige Feuerwehr

Polizei

Rettung 02982/2244

Vergiftungs - INFO

gerade Woche: Landschaftsapotheke

ungerade Woche: Stephans-Apotheke

(rund um die Uhr) Gars - Apotheke z.Hl.Gertrud

Drosendorf - Apotheke zum Erlöser

Dr. Susanne Vonstadt

MR Dr. Paul Steinwender

Dr. Erna Schleritzko

Dr. Anita Greilinger

Dr. Elisabeth Daimer

Dr. Harald Dollensky

Dr. Susanne Vonstadt

MR Dr. Paul Steinwender

Dr. Friedrich Eckhard

Dr. Anita Greifinger

141 (ohne Vorwahl)

Notruf 122

Notruf 133

Notruf 144

01/4064343

02982 2255

02982 433

02985 2317

02915 2251

02982 2345

02987 2305

02982 3230

02985 2308

02982 30308

02985 2340

02982 2345

02987 2305

02982 2845

02985 2308

### Zahnärzte:

01.11.

05. u. 06.11.

12. u. 13.11.

19. u. 20.11.

26. u. 27.11.

Dr. Rene Tiller

Dr. Irmgard Bien

Dr. Rene Tiller

Dr. Manfred Pichler

Dr. Alfons Weiss

Eggenburg

Horn

Eggenburg

Horn

Gr. Siegharts

02984 3611

02982 3239

02984 3611

02982 2395

02847 2887



## ADVENTFEIER

Samstag, 03. Dezember 2005

Mold, 20. Oktober 2005

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Aus Anlass der bevorstehenden Adventtage sind **a l l e** Seniorinnen und Senioren, wie bisher, von der Gemeinde Rosenberg – Mold zu einem Essen mit einem Getränk eingeladen. Stellvertretend für die Gemeinde möchten wir uns dafür bei unserem Herrn Bgm. Wolfgang Schmöger herzlich bedanken. Die nicht zum Gemeindegebiet gehörenden Mitglieder und Ausflugs Gäste werden dazu vom Seniorenbund herzlichst eingeladen.

### **Programm:**

15:00 Uhr Hl. Messe in der Canisius - Kapelle in Rosenberg mit  
Hr. Stadtpfarrer Pater Josef Grünsteidl  
16:00 Uhr Begrüßung der Gäste im Gasthaus Mann - Besinnliches  
16:30 Uhr Essen und gemütliches Beisammensein



### **Abholzeiten:**

14:20 Uhr Vereinshaus Horn  
14:30 Uhr Zaingrub  
14:40 Uhr Mörtersdorf  
14:45 Uhr Mold

Bitte geben Sie uns Ihre Teilnahme und Ihren Essenswunsch bis spätestens  
**Dienstag, den 22. 11. 2005**

bekannt:

Rosenburg: Gasthaus MANN  
Mold: Briefkasten des AVH  
Mörtersdorf: Fam. Rupert Purker  
Zaingrub: Frau Wiesinger Leopoldine

Mit freundlichen Grüßen

Obmann ÖR Ing. Heribert Strommer

Hier abtrennen > .....

Name: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

Ich nehme an der Adventfeier teil.

1 Person  2 Personen

### **Menueauswahl:**

Schweinsbraten, Knödel, Salat  1 x  2 x  
Schweinsschnitzel mit Salat  1 x  2 x  
Truthahn natur, Reis, Salat  1 x  2 x



*Wende 1945*

## Jahre des Mangels



Schule Rosenberg 1.-8. Klasse, Schuljahr 1953/54, Oberschulrat Direktion Steininger, Lehrerin Jaglitsch

In der Chronologie der Ereignisse folgt die sowjetische Besatzungszeit mit allen ihren Unsicherheiten und Schrecknissen bis zum Abzug der Russen aus Rosenberg im Mai 1946. Einzelne Szenen dieser Zeit habe ich bereits in der Serie „Taffasiedlung“ gebracht. Ich möchte den Beitrag durch weitere Befragung von Zeitzeugen ergänzen und dann erst ausführlich behandeln. Heute folgen die Jahre von Not und Mangel nach 1945, wieder hauptsächlich anhand von lebensgeschichtlichen Interviews, die eine am Alltag orientierte Zeitgeschichte erst ermöglichen. Da und dort kann ich als Jahrgang 1943 jetzt schon selbst Erlebtes einflechten, wie es sich im Schreiben aufdrängt.

Es war eine Zeit großen Mangels. Es fehlte an allem, an Nahrungsmitteln, an Kleidung, Haushaltsgütern, Schulsachen, Werkzeug und Baumaterial. Der Krieg

hatte die Reserven der Geschäftslager beinahe zur Gänze aufgebraucht, die Bevölkerung kaum mehr Vorräte in Speis und Keller. Dazu kam nun die Versorgung für Hunderte Flüchtlinge und Tausende Angehörige der Roten Armee, soweit sich diese nicht selbst anderweitig bedienten. Immerhin konnte der Kurzzeitbürgermeister Johann Kresker schon in der zweiten Sitzung des Provisorischen Gemeinderates vom 26. Mai 1945 „über die erfolgreichen Bemühungen zwecks Mehlbeschaffung für die Bäckerei, die Milchzufuhr und die Fleischversorgung“ berichten. Dabei blieb es aber nicht. Der nachfolgende Provisorische Bürgermeister Dr. Heribert Nagler berichtete, dass er mit einem Rossfuhrwerk von den kleinen Mühlen der Umgebung Mehl besorgen musste, weil die Rosenburger Großmühlen vorerst von der Roten Armee beschlagnahmt waren und nur für ihre

Zwecke arbeiten durften.<sup>1</sup> Ein zufällig verfügbares größeres Quantum an Zucker wurde von Bürgermeister Nagler in der Gemeinde verteilt, jede Familie bekam ein Kilogramm. Damit kam Nagler einer eventuellen Beschlagnahme zuvor. Die soziale Initiative wurde vom Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft als Selbstherrlichkeit und Lokalpatriotismus ausgelegt, obwohl oder weil Nagler zweimal die Zustimmung von Landesrat Johann Steinböck in Frauenhofen erwirkt hatte. Zuletzt wurde sogar der politische Chef der in Rosenberg garnisonierten sowjetischen Einheiten, ein Oberstleutnant Kuklionko(w), angeblich durch „die Bevölkerung“ in die Angelegenheit hineingezogen, und der wollte gegebenen Falls einen eventuellen Abtransport des Zuckers durch zwei Posten verhindern; auch er befürwortete eine Ausgabe des Zuckers, „da die Bevölkerung tatsächlich unterernährt sei“. Nicht auszuschließen, dass dieses ganze Verwirrspiel vom taktisch versierten Bürgermeister geschickt inszeniert war. Zuletzt wurde der Zucker auf Naglers Weisung verteilt, gerade rechtzeitig, denn schon wollte ein Bote der damit beauftragten Garser Firma Kiennast das Gut beschlagnahmen. Der Rosenburger Provisorische Gemeindeausschuss billigte in seiner nächsten Sitzung am 25. Februar erwartungsgemäß die Vorgangsweise des Bürgermeisters.<sup>2</sup> Viel Lärm um nichts, möchte man sagen, und dennoch war eine solche Geschichte bezeichnend für die zeitgenössische Notsituation und die komplexen Herrschaftsverhältnisse im Neuen und besetzten Österreich.

Selbst Holz wurde hier inmitten von Forstbezirken zum raren Gut, weil zum Bedarf von Bevölkerung und Flüchtlingen die „großen“ (unvorhergesehen) Lieferungen an die Rote Armee<sup>3</sup> kamen. Die Hölzkontingente wurden grundsätzlich

auf Bezirksebene geregelt; von einem „neuen Russenkontingent“ mit 10.400 m<sup>3</sup> ist im Politischen Bericht der Bezirkshauptmannschaft vom 10. November 1945 die Rede.<sup>4</sup> Nur ein bis zwei rm Holz pro Haushalt wurden vom Rosenburger Gemeinderat am 2. August 1945 freigegeben. Dann kam es zu einem Vertrag mit der Hoyos-Sprinzenstein'schen Forstverwaltung über 60 rm Hartholz, das war schon eine große Hilfe.<sup>5</sup> Im Erholungsheim reichten nach der Inbetriebnahme im Jänner/Februar 1946 die zugeteilten Kohlen nur für stundenweise Heizung.<sup>6</sup> Mit allen Gütern verfuhr man sorgsam. Eine der sowjetischen Beschlagnahme entgangene Kiste mit Drahtstiften sowie ein Quantum an Dachpappe wurden über die Geschäfte Schneider und Weinpölder/Nachtigall dem zivilen Bedarf zugeführt. Die sonstigen zur Ergänzung der Behelfsheime bestimmten Bauteile wurden von den Sowjets beschlagnahmt.<sup>7</sup> Eine im Gemeindeamt Rosenberg aufbewahrte Nähmaschine wurde der Schule zur Verfügung gestellt, nachdem das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung eine eventuelle Abholung ankündigte.<sup>8</sup> Am 3. Juli 1945 beschloss der Gemeinderat, sämtliche der Gemeinde gehörenden Öfen und Herde zu verkaufen. Um einen solchen zufällig zurückgebliebenen Küchenherd aus NSV-Beständen hat Rosa Böhm angesucht, der alte Herd war vermutlich durchgebrannt.<sup>9</sup> Die von der Roten Armee zurückgelassenen Pferde wurden vom Molder Bürgermeister Strommer auf die Häuser nach Betriebsnotwendigkeit aufgeteilt.<sup>10</sup>

So gut wie alles war Mangelware, im Schuljahr 1945/46 gab es keine Schulhefte

<sup>1</sup> Dr. Heribert Nagler: Die letzten Stunden des Großdeutschen Reiches in Rosenberg. Manuskript im Hausarchiv Dr. Nagler, S.9

<sup>2</sup> Unterlagen im Familienarchiv Dr. Nagler

<sup>3</sup> Provisor. Gemeinderat 5. Oktober 1945

<sup>4</sup> BH Horn II-523/8

<sup>5</sup> Provisor. Gemeinderat 5. Oktober 1945

<sup>6</sup> Interview mit Maria Jirku, Wien 19. Februar 1991

<sup>7</sup> Provisor. Gemeinderat 5. Oktober 1945

<sup>8</sup> Gemeindecarchiv (GA) Rosenberg-Mold, Mappe 1945-1949

<sup>9</sup> GA Rosenberg-Mold, Mappe 1945-1949

<sup>10</sup> Provisor. Gemeinderat 27. Juni 1945



und zu wenige Federn; Bleistifte, Tafeln und Griffel. Bis zu meinem Schuljahrgang 1949 saßen in der Rosenburger Volksschule noch wirkliche Taferlklassler. A und B übte man ein Jahr lang auf der Schiefertafel, dann erst wechselte man zum Schulheft. Viele Kinder blieben während der Wintermonate 1945/46 „wegen schlechter Beschuhung und Bekleidung“ der Schule fern (Schulchronik, Eintragung Direktor Ignaz Steininger). Zu Weihnachten 1946 erhielt jedes Kind eine Tafel Schokolade aus der „Schweizer Liebesgabe“ (ebenda). Zum Mangel kamen epidemische Erkrankungen, wie Skabies, Ruhr sowie Typhus wegen unzureichend abgekochter Milch.<sup>11</sup>

Man behalf sich, wie es ging. Es gab doch in diesem Mühlenort die Grundnahrungsmittel, Mehl und Gries hatten die Müller vom Betrieb her. Meiner Mutter brachte die Juniorchefin des Mantlerbetriebes, die „Poldi-Gnädige“, aus echter Fürsorge ein paar Kilo Mehl. Milch holte man bei Weidinger oder in Mühlfeld; Zuckerrüben aus Mühlfeld versott man auf dem Küchenherd zu braunem Rohzucker. Begehrt war das Pferdefleisch; wenn ein Pferd den Fuß gebrochen hatte oder marod war, haben es die Kinder sofort gemeldet und Fleischhauer Schneider hat es geschlagen und ausgehackt.<sup>12</sup>

Die Hauptlast der Versorgung trugen die Frauen.<sup>13</sup> Anfangs wagten sich die acht bis zehn Frauen nur in geschlossener Formation unter Männerbegleitung auf diese „Hamsterfahrten“, besser

„Hamstermärsche“, in die weitere Umgebung.<sup>14</sup> Später gingen auch kleinere Gruppen die Runde, immer in Sorge vor marodierenden sowjetischen Soldaten, die sich unerlaubt von der Truppe entfernten. Meine Mutter ist mit ein paar Frauen, Hilda Pink, Frau Pischinger, Maria Jirku und Frau Heilig (sie war später Verkäuferin im Rosenburger Milchgeschäft) und meine Taufpatin Hedwig Voglhuber, nach Mühlfeld respektive über Etzmannsdorf hinauf zu den „Waldhäusern“ hamstern gegangen. In einem Haus bekam man einen Viertelliter Milch, im anderen ein Ei oder ein paar Dekagramm Geselchtes, „alles wurde schön aufgeteilt“, zuletzt brachte man doch ein paar Bissen heim.<sup>15</sup> Franz Pranger begann Ende 1945 mit der Imkerei.<sup>16</sup> Willkommene Abwechslung im Speiseplan brachten Erdbeeren und Himbeeren, eine begehrte Zutat zum Mehlschmarrn. Mit einem Firmenlastwagen Mantler oder Sparholz oder mit dem Autobus fuhr man bis Göpfritz, dann ging es zu Fuß in die Wild um die begehrten Heidelbeeren.

Unerlässlich waren die Schrebergärten, im Taffatal die Aktion Grabeland, wie sie in der NS-Diktion hieß, dann die Gärten nach dem Hubertushof, wo heute Ringsmuth seine Holzhäuser anbietet, im Garten der Hauernmühle oder sonst um die Villen herum. Nicht zu vergessen die Kleintierhaltung, Hasen und Hendl. Im Familienarchiv Dr. Nagler hat sich eine solche Hendlliste aus der Nachkriegszeit erhalten. Penibel ist da aufgelistet, was an Leg- und Junghennen und anderem Kleinvieh in Haus und Villa herumlief. Die Liste muss aus der Kriegszeit stammen, damals war der Senior der Familie, Eduard Nagler, ehrenamtlich für soziale Belange der Gemeinde tätig: Doch sie entspricht dem

<sup>11</sup> Interview mit Ludmilla Burger, Rosenberg 29. Dezember 1989. Im Horner Spital waren 1945 angeblich nur russische Ärzte.

<sup>12</sup> Interview mit Dr. Heribert Nagler, Rosenberg 15. September 1989

<sup>13</sup> Erika Turner: Frauen-Nachkriegsleben in Österreich – im Zentrum und in der Provinz.- In: Irene Bandhauer-Schöffmann und Ela Hornung (Hrsg.): Wiederaufbau weiblich. Dokumentation der Tagung „Frauen in der österreichischen und deutschen Nachkriegszeit“ (=Veröff.d.Ludwig Boltzmann Institutes f. Gesch. d. Gesellschaftswissenschaften. 22).- Wien, Salzburg 1982, S. 3-14, hier S.4

<sup>14</sup> Dr. Heribert Nagler: Die letzten Stunden des Großdeutschen Reiches in Rosenberg. Manuskript im Hausarchiv Dr. Nagler, S.9

<sup>15</sup> Interview mit Maria Jirku, Wien 19. Februar 1991

<sup>16</sup> Interview mit Franz und Hilda Pranger, Rosenberg 16. September 1989

Zustandsbild einer Selbstversorgerwirtschaft, wie sie bis in die frühen Fünfzigerjahre fort dauerte. Mit solchen Mitteln half man sich über die schlechteste Zeit hinweg. Wohlgefällig beobachtete man die gesunden Hendl am Straßenrand und im Park. Doch schon wenige Jahre später, als die ärgste Not ihr Ende hatte und der Ausflugstourismus einsetzte, wurde der alte Dorfkonflikt zwischen Kleintierhaltung und Fremdenverkehr erneuert. Jetzt ermahnte der Gemeinderat am 24. März 1950 per einstimmigem Beschluss „sämtliche Hühnerhalter, ihre Hühner ab 1. April 1950 (Saisonbeginn! HH) bis auf weiteres eingesperrt zu halten.

Wirklichen Hunger hat Rosenberg nach 1945 nicht erlebt, dafür sorgte die Gemeindeverwaltung, wenn es auch schwer war. Der seinerzeitige Bürgermeister Dr. Nagler erinnerte sich: „Alle suchten ein Dach über dem Kopf und wollten essen, eine Zigarette rauchen. Ich weiß ehrlich gesagt noch heute nicht, wie wir das alles gelöst haben, einen Verhungerten sah ich nie.“<sup>17</sup>

Dennoch blieben genug Probleme. Übergriffe von sowjetischen Armeemitgliedern gegen die Zivilbevölkerung waren bis Jahresende 1946 an der Tagesordnung. Die Gendarmeriechronik verzeichnet alle diese Fälle von Vergewaltigung, Mord, Raub und Diebstahl. Galten das anfängliche Interesse vor allem den Armbanduhren und Motorrädern, so kamen in weiterer Folge die Fahrräder dran, begehrte Güter einer im Vergleich zur ausgebluteten Ukraine und Weißrussland immer noch reichen Konsumordnung. Auf offener Straße entrissen sowjetische Soldaten den Jugendlichen und Frauen die Fahrräder. Die Übergriffe dokumentieren extremen Mangel, wenn zwei Soldaten einen Passanten „auf dem Waldweg von

Rosenburg nach Horn“ schlichtweg seiner Kleider beraubten.



Sandgrube und „Heimwald“ (früher Besitz Hauer)

Das schlechte Beispiel färbte auf die Umgebung ab. Als endlich mit dem Abzug der Sowjets aus Rosenberg etwas Ruhe einkehrte, häuften sich die Einbruchsfälle im ganzen Gendarmeriebezirk, der sich bis Fuglau und Steinegg erstreckte. Doch nicht Luxusgüter sondern Lebensmittel waren begehrte Artikel. Kein Hasen- und Hühnerstall, und war er noch so gut bewacht und versperrt, war vor den Zugriffen sicher, nicht zuletzt hier in Rosenberg wegen der lockeren Bauweise und der Rückzugsmöglichkeit in den Wald. Die Liste ist schier endlos. Einen Hahn und zwei Legehühner stahlen unbekannte Täter dem Fabrikanten Karl Lachmaier in Rosenberg Nr. 56. Er mag den Verlust verkraftet haben. Ärger traf es Antonia Witz, die Hausmeisterin in der Weinzigervilla. Gleich zweimal hintereinander werden ihr 1946 und 1948 die Enten gestohlen, ein Verlust von 450 ÖS, damals eine unerhörte Summe, etwa zwei bis drei Monatslöhne eines Facharbeiters.<sup>18</sup> Hauptsächlich an solche

<sup>17</sup> Dr. Heribert Nagler: Die letzten Stunden des Großdeutschen Reiches in Rosenberg. Manuskript im Hausarchiv Dr. Nagler, S.6

<sup>18</sup> Gendarmeriechronik Rosenberg, Registratur des Polizeipostens Gars



Kleinkriminalität erinnerte sich der 1950 in Rosenberg seinen Dienst antretende Postenkommandant Leopold Poster im lebensgeschichtlichen Interview. Selten konnten Täter ermittelt werden, die Beute landete rasch im Kochtopf. Nur die in den Bauerndörfern gestohlenen Ferkel konnte man hin und wieder ausfindig machen. Die Besserung der Lebensverhältnisse Mitte der Fünfzigerjahre beendete diesen Typus der Kriminalität ziemlich schlagartig. Eine etwas andere Kategorie war der ohnehin rasch aufgeklärte Diebstahl von Schreibmaschinen aus dem Büro der Sparholzmühle.

Wichtigstes Steuerungsinstrument des Konsums waren die einige Wochen nach Kriegsende eingeführten Marken für alle Grundnahrungsmittel sowie die vom Gemeindeamt vergebenen Bezugsscheine für den Bedarf an Kleidung, Schuhwerk und Haushaltsgütern. Da musste man schon einige Zeit warten, bis man mit seinen Bedürfnissen an die Reihe kam. Auch im Gasthaus musste man mit Marken abrechnen. Das war freilich dem Fremdenverkehr nicht förderlich, und so schauten die Wirte, dass die Ausflügler immerhin ein kleines Gulasch frei und ohne Marken erhielten.<sup>19</sup> So war es bei Mann und Aichinger in Rosenberg und nicht anders bei den Altenburger Wirten. Da musste freilich auch der Fleischhauer mitspielen. Zum Fleischhauer Schneider kommt einmal der Altenburger Wirt Kellner „ganz verschreckt mit dem Rad, mit der Aktentasche, ob er nicht etwas Rindfleisch haben kann für ein Gulasch, weil Sparvereinsauszahlung ist“. Vorschrift hin oder her, da konnte man schon helfen. Schwarzschlachten konnte sich zwar der Innungsmeister Schneider nicht leisten, aber irgendwie kam man doch zum markenlosen Schlachtvieh.<sup>20</sup> Leichter war die Besorgung von Wein so nahe an der Weingegend, und wenn man

dafür sogar russische Begleitung anheuerte. Man hatte auch seine Mittel, die Buschaffeure zum Einkehren ins Gasthaus zu locken, und sei es, dass man ihnen ein Glas Wein ins Führerhaus hinein reichte. Diese Geschichte von Josef Mannsen wird mir von mehreren Seiten berichtet, da wird sie schon stimmen oder gut erfunden sein. Sie passt jedenfalls zum Zeitkolorit, als Bundeskanzler Raab angeblich sogar den Staatsvertrag den Russen mit Wachauer Wein abgeluchst hat.

Wer konnte, versorgte auch noch die Notleidende Wiener Verwandtschaft. Die Damen Sparholz könnten rundum aushelfen. Seit August 1945 holte Monat für Monat eine Verwandte mit dem Rucksack die vorbereiteten Rationen. Ihr Mann erhielt wegen seiner NS-Vergangenheit keine Fahrgenehmigung.<sup>21</sup> Ohne diese Hilfe aus Rosenberg und Horn, dort die Apothekerfamilie Pergler, wären sie nicht durchgekommen, liest man immer wieder in den Dankbriefen. Sogar das Christbäumlerl erhielt man aus Rosenberg, und im Spätherbst ersuchte man um ein bisschen Heizmaterial, für ein halbwegs aufgewärmtes Kinderzimmer wegen des Aufgaben-Schreibens. Die Rosenburger Mühlen Sparholz und Mantler übernahmen damals viele solcher Fuhr- und Botendienste und auch Briefsendungen; wenn man zufällig in der Wiener Innenstadt einen Mantler - Lastwagen antraf, setzte man sich ins nächste Winklerl und verfasste einen Brief an Rosenburger Verwandte. Ein Mantler-Auto war damals Ende Juli 1945 vor der „NO. Landeshauptmannschaft“ anzutreffen.<sup>22</sup> Anfangs betrieb man die Lastkraftwagen mit Holzgasgeneratoren, bis wieder Benzin zu haben war. In aller Früh brachte Frau Kollmann mit dem Handwagerl die Lebensmittel für die Wiener Verwandten zur Sparholz, ein paar Groschen Trinkgeld

<sup>19</sup> Interview Leopold Poster, Rosenberg 24. August 1989

<sup>20</sup> Interview Leopold und Christine Schneider, 17. August 1998

<sup>21</sup> Korrespondenz Charlotte/Karoline Sparholz, Nachlass Sparholz

<sup>22</sup> Brief vom 26. Juli 1945, Nachlass Charlotte/Karoline Sparholz



für Chauffeur und Mitfahrer waren auch noch einzurechnen.<sup>23</sup> Der zivile Bahnverkehr ruhte 1945 monatelang,<sup>24</sup> und dann verkehrten nur wenige Züge in beide Richtungen.



Familie Kresker-Bürger-Präuse gegen Kriegsende

Die aus Rosenberg gebürtige Elisabeth Scharfen, eine Schwester des Burgverwalters Andreas Lösch, war bis November 1946 ohnehin auf der Rosenberg einquartiert, dann ging sie nach Wien. „Aber ich hätte noch draußen bleiben sollen. „Es war dann in Wien sehr schlecht, wir hatten eine sehr große Not“, wusste sie später. In den Folgemonaten kam sie regelmäßig zum Hamstern nach Eitzmannsdorf. Auf der Rückfahrt in Tulln durfte man nicht über die Brücke, „man musste sich überschiffen lassen mit dem Boot“, schwierig mit Rucksack und Tasche.<sup>25</sup> So überstanden die Wiener die Engpässe, vor allem die sogenannte Maikrise, bis endlich im Juni 1946 die UNRRA-Hilfe voll anlief. „Wer nicht verhungern wollte, war in einem noch nie dagewesenen Ausmaß auf sich selbst gestellt“, das war hier am Land nicht

anders, aber wesentlich leichter als in Wien.<sup>26</sup>

Oft schien es nicht mehr weiter zu gehen. 1948 überlegte der Kamegger Kurt Docekal die Auswanderung nach Kanada, dann ging es doch bergauf mit der Sparholzmühle, er bewährte sich als Fruchteinkäufer. Später nach dem Mühlenbrand 1957 ging er als Mechaniker zu Schachinger nach Horn.<sup>27</sup> Es wäre nachzuforschen, wie viele Rosenburger in der Nachkriegszeit tatsächlich in den goldenen österreichischen Westen abwanderten. Die Zeiten besserten sich endlich an der Wende von den

Vierziger zu den Fünfzigerjahren, als das ERP-Programm selbst hier in der sowjetischen Besatzungszone und an der agrarischen Peripherie zu greifen begann. Zeichen einer deutlichen Wende war die allmähliche Verdrängung der rußigen Dampflok der Kamptalbahn. Lebhaft erinnere ich mich an die Neugierde auf die mit Diesel betriebene Bahn, dann stand sie da diese erste Garnitur des blauen Blitz. Das war gegen Ende meiner Hauptschulzeit, so um 1954/55. Mittlerweile hatte die Baukonjunktur vom Waldviertel Besitz ergriffen und wuchsen die Einfamilienhäuser wie die Schwammerl aus dem Boden, die Not der Nachkriegsjahre hatte ein Ende.

© Hanns Haas. Jeder Wiederabdruck, auch einzelner Teile, bedarf der Zustimmung des Autors

<sup>23</sup> Interview mit Florentine und Heidi Kollmann, Wien 15. Februar 2000

<sup>24</sup> Dr. Heribert Nagler: Die letzten Stunden des Großdeutschen Reiches in Rosenberg. Manuskript im Hausarchiv Dr. Nagler, S.4

<sup>25</sup> Interview mit Elisabeth Scharfen, geb. Lösch, Wien 2. März 1990

<sup>26</sup> Irene Bandhauer-Schöffmann: Versorgen und Vergessen. Die Hungerjahre im Nachkriegs-Wien.- In: Irene Bandhauer-Schöffmann und Claire Duchon (Hrsg.): Nach dem Krieg. Frauenleben und Geschlechterkonstruktionen in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg (=Forum Frauengeschichte. 23).- Herbolzheim 2000, S. 85-104, hier S.86f. und 90f.

<sup>27</sup> Interview mit Kurt Docekal, Kamegg 14. Juli 1992

## Rosenburger und Stalleger Kleintierhaltung zu Kriegsende

Fortl. Nr.	Name	Legehühner		Hühner, Küken, Schlacht- u. Masthühner	Gesamtzahl der Hühner	Gänse, Gänserich u. Küken	Enten, Enterich u. Küken	Trut- u. Perlhühner, Küken	Bienenkästen
		Hennen 1J. alt u. älter	Junghennen						
1	Mantler Johann	18	45	33	96	11	21	6	
2	Sparholz Josef	20	10	5	35	6	5		16
3	Trappel Heinrich	19	7	8	29				
4	Ernst Ludwig	6	10	4	20				
5	Weidinger Heinrich	6	4	7	17				
6	Tauchner Karl	16	2		18				
7	Pink Richard	10	5	13	28		2		
8	Gräf Alois	8		5	13				
9	Buhl Gottfried	6		1	7				
10	Kranzler Leopold	7	4	3	14				
11	Stiefelbauer Anton	7	6	4	17				
12	Mörwald Louise		6	13	19				
13	Krapfenbauer Franz			9	9				
14	Schartner Josef	6	2	2	10				
15	Fürlinger Johann	7		2	9				
16	Nagler Eduard		5	3	8				
17	Sacher Maria	7		8	15				
18	Schandl Heinrich								
19	Pirchheim Josef	3	3	6	12		3		
20	Dworsky Käthe		10	2	12	2	2		
21	Witz Ludwig	13		1	14				
22	Schöffmann Franz	4	5	9	18				
23	Chwatlinsky Josef		8		8				
24	Landauer Johann	12		2	14				
25	Schalk Karl	9	6	7	17		2		
26	Steiner Rudolf	3	4		7				
27	Kropp	4	8	3	15				
28	Grittscher Hanna	3			3				
29	Skutzik Karl	4	2	13	19				
30	Moser Marie	11		6	17				
31	Landauer Johann	8		1	9				
32	Schleritzko Johann								
33	Bagl Leonhard								
34	Patta Leopold	11		1	12				
35	Kallinger Franziska	16		2	18				
36	Pareis Rosa								
37	Heilmeier Anna								
38	Palensky Franz	7		1	8				
39	Mann Franz	6	6	1	13	2			
40	Scherney Franz	8	5	5	18				
41	Angelmeyer Marie	4	2	1	7				
42	Voglhuber Josef			3	3				
43	Herud Julius			2	2		1		38
44	Ammerer Franz	4	2	7	13	3			
45	Lösch Andreas	9	3	7	19	2			13
46	Muck Oswald								7
47	Hülka Karl								3
48	Maier Käthe			2	2		1		
49	Kugler Julius		7	11	18				
50	Weiser Frieda						1		
51	Lackner Grete			6	6				

Quelle: Hausarchiv Dr. Nagler

# Sprechtag

# S p r e c h t a g e

## **Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter u. Angestellten**

Ort: Bezirksstelle d. NÖ. Gebietskrankenkasse  
S. Weykerstorffer-Gasse 3  
Termin: jeden Dienstag  
Zeit: 8.00 - 14.00 Uhr

## **Sozialversicherungsanstalt d. gewerblichen Wirtschaft**

Ort: Wirtschaftskammer  
3580 Horn, Kirchenplatz 1  
Termin: 07. Nov. 2005  
Zeit: 7.30 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.30

## **Sozialversicherungsanstalt der Bauern**

Ort: Bezirksbauernkammer  
3580 Mold 72  
Termin: 02., 09., 16. u. 23. Nov. 05  
Zeit: 8.00 - 12.00 Uhr u. 13.00 - 15.00 Uhr

## **Kriegsopfer- und Behindertenverband**

Ort: Kammer f. Arbeiter u. Angestellte  
3580 Horn, Spitalgasse 25  
Termin: 08. u. 22. Nov. 2005  
Zeit: 13.00 - 14.30 Uhr

## **Verhandlungen der Gewerbeabteilung**

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn  
Termin: 09. u. 16. u. 23. Nov. 2005  
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

## **Bereich Umwelt u. Wirtschaft**

Ort: Bezirkshauptmannschaft Horn  
Termin: 03. u. 17. Nov. 2005  
Zeit: 8.30 - 15.30 Uhr

## **Erste Anwaltliche Auskunft**

Ort: Mag. Johannes Polt  
Horn, Florianigasse 5, Tel. 234012  
Termin: 08. Nov. 05  
Ort: Dr. Heinrich Nagl  
Horn, Pfarrgasse 5, Tel. 2278  
Termin: 22. Nov. 05  
Zeit: 17.00 - 18.00 Uhr

## **Konsumentenberatung**

Ort: AKNÖ-Bezirksstelle Horn, Spitalgasse 25  
Termin: 31. Okt., 14. u. 28. Nov. 2005  
Zeit: 09.00 - 12.00 Uhr

## **Beratungszentrum RAT & HILFE**

3580 Horn, Wienerstrasse 5

**Partner-, Familien-  
und Lebensberatung**

**Jugendberatung**

**Psychotherapie**

**Supervision**

**Mediation**

*verschwiegen, anonym,  
freiwilliger Kostenbeitrag*



**Anmeldung:**

**02982 / 29 30**  
Montag 10 - 12 Uhr  
Dienstag 17 - 19 Uhr  
Donnerstag 17 - 18 Uhr

**Jugendberatung**  
Mittwoch 17 - 19 Uhr

www.ratundhilfe.net  
e-mail: geschaeftsleitung@ratundhilfe.net

Tel.: 02742 / 35.35 10.25

Eine Einrichtung der Diözese St. Pölten